

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

N^o. 46.

Sonnabend den 24. Februar 1894.

XII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrierten Sonntagsblatt 67 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Friedrichsruh berichtet der Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ theilweise im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen: „Die „historische“ Flasche Wein vom 22. Januar ist nicht erst am Montag, sondern schon längst getrunken worden, und ebensowenig hat der Fürst einen Trinkspruch ausgebracht. Von Politik ist ganz und gar keine Rede gewesen, ein Gespräch zwischen dem Kaiser und dem Fürsten ohne Zeugen hat nicht stattgefunden. Die Unterhaltung, die der Kaiser mit dem Fürsten und der Fürstin im Salon der letzteren führte, vollzog sich so laut, daß sie von dem im Nebenzimmer, bei geöffneten Thüren, Anwesenden vollkommen verstanden werden konnte. Der Kaiser war außerordentlich guter Dinge und sehr lebhaft, auch der Fürst hatte einen glänzenden Tag und hat die Herren aus der Umgebung des Kaisers, die ihn nicht von früher kannten, durch seine körperliche Rüstigkeit ebenso wie durch den sprudelnden Reichtum seines Gesichts in hohes Erstaunen versetzt. Historische, politische und militärische Erläufe, freilich auf Gebieten einer längst zurückliegenden Zeit, wechselten schnell mit einander, und als der Kaiser die beiden Alexander-Grenadiere und die neue Infanterieausrüstung vorstellte, bewies der Fürst durch sachgemäße Fragen und Urtheile, daß er den Titel eines Generalobersten nicht mit Unrecht trägt und auch für infanteristische Fragen durchaus zuständig ist. Man wird kaum fehlgehen, wenn man das Facit in den Worten zusammenfaßt, daß der König seinen Generaloberst, nicht der Kaiser seinen alten Kanzler besucht habe.“ Die „Hamb. Nachr.“ bemerken über die neue Infanterieuniform: „Aus der Prüfung im einzelnen ergab sich, daß die neue Einrichtung den unschätzbaren Vortheil haben würde, das zu tragende Gewicht bedeutend zu erleichtern. Jeder Soldat und jeder Arzt wird leicht ermessen, welche große Verbesserung in dieser Maßnahme liegen würde. Ein weiteres Ergebnis in dieser Richtung wird durch die Aenderung im Tragen des Tornisters und der äußeren Belastung desselben bezweckt und dasselbe System der Entlastung der Blutbewegung verfolgt die Aenderung des Kragens, der zum Umlappen und Aufschlagen eingerichtet und mit einer Vorrichtung versehen ist, die unter dem Kinn den Zusammenstoß des aufgeklappten Kragens möglichst.“ — Weiter wird erzählt: „Eine besondere Aufmerksamkeit widmet der Kaiser der vergleichenden Statistik der europäischen Marinen. Der Kaiser hat in dieser Beziehung eigenhändig Zeichnungen der

wichtigeren Schlachtschiffe der deutschen und der übrigen Flotten entworfen, in denen zugleich die Ausdehnung, die der Panzer auf jedem einzelnen Schiffe einnimmt — ob voll, ob theilweise und ob zur Deckung der Maschinenräume — übersichtlich dargestellt ist. Von diesen kaiserlichen Handzeichnungen sind heliographische Vervielfältigungen hergestellt, von denen der Kaiser dem Fürsten Bismarck ein Exemplar zur näheren Kenntnisaufnahme überließ.“ — Erwähnenswerth erscheint noch folgende Meldung: Auf die Anfrage eines Berliner Herrn, ob Durchlaucht nicht gedente, bald wieder nach der Reichshauptstadt zu kommen, antwortete der Fürst: „Vorläufig noch nicht, ich habe in Berlin jetzt nichts zu thun.“

Wie der „Schles. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, hat die vom bayerischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die preussischen Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate schädigen auf die Absatz- und Preisverhältnisse in Bayern wirken, Anlaß gegeben, zu vergleichen, wie sich das Verhältnis des von Preußen nach Bayern ausgeführten Getreides zu dem umgekehrt aus Bayern in Preußen eingeführten stellt. Hierbei hat sich ergeben, daß in demselben Zeitraum, in dem aus Preußen nach Bayern 17 000 Tonnen Getreide ausgeführt wurden, welche Menge $\frac{1}{2}$ Prozent der Gesamtimporte nach Bayern beträgt, umgekehrt aus Bayern nach Preußen 250 000 Tonnen eingeführt wurden. Durch eine Reihe von Maßregeln, wie die Zulassung von Privat-Transitlagern, hat Bayern die Einfuhr österreichisch-ungarischen Getreides nach Deutschland geradezu begünstigt. Der Mehtransport aus Preußen nach Bayern war vor der Einführung der Staffeltarife zeitweilig sogar stärker als späterhin.

In Oesterreich-Ungarn hat in dieser Woche nach mehr als fünfwöchentlicher Verhandlung der berühmte Dmlabina-Prozess seinen Abschluß gefunden. Von den 78 Angeklagten, die Mitte Januar vor dem Prager Ausnahmegericht erschienen, sind 74 schuldig befunden worden. Dreizehn Mordführer wurden zu achtjährigem schweren Kerker, viele andere Angeklagte zu schweren Kerkerstrafen von 7 bis 18 Wochen, die übrigen zu Arreststrafen von 2 bis 6 Wochen verurtheilt worden. — Die Sühne ist hart aber gerecht für diese „Dmlabisten“; die meisten Gerichtsszenen, die sich infolge der unerhörten Frechheit der Angeklagten im Gerichtssaal abspielten, finden in der Geschichte der Kriminalstatistik kaum ihres Gleichen und sind gewissermaßen für die Zustände in Böhmen typisch.

Wie im deutschen Reich, so ist man auch in Italien mit einer Finanzreform beschäftigt. In der italienischen Deputirtenkammer kam am Mittwoch die Finanzlage Italiens zur Sprache. Der Finanzminister Romino entwarf ein gerade nicht sehr anmuthiges Bild von der wirtschaftlichen Lage Italiens. Die Schuld des Staatsschatzes übersteigt eine halbe Milliarde; das Defizit für das Etatsjahr 1894/95 ist auf 177 Millionen

Lire veranschlagt. Zur Herbeiführung des Gleichgewichts des Budgets schlägt nun Romino folgende Maßnahmen vor: Ersparnisse um 27 Millionen, Erhöhung der Steuern um 52 Millionen und zwar der Grund-, Vermögens-, Erbschafts-, Stempel-, Salz- und Spiritussteuer. 21 Millionen werden durch Umwandlung rückzahlbarer Schuldtitel, 12 Millionen durch Nickelmünzenprägung, 42 Millionen endlich durch Erhöhung der Einkommensteuer von 13 $\frac{1}{2}$ auf 20 pCt. erzielt werden, unter Einrechnung von 21 Millionen Vorstoß von Einlagen und Darlehnsklassen. Dadurch sind somit obige 177 Millionen gedeckt. Die künftigen Mehrbedürfnisse werden durch die Erträge der Verwaltungsreform gedeckt. Die außerordentlichen Ausgaben, ausschließlich auf militärischem Gebiete, bleiben auf 53, die Eisenbahnausgaben auf 30 Millionen festgelegt. Die fünfprozentigen Konsols werden in steuerfreie vierprozentige, die fünfprozentige Staatsrente in 4 $\frac{1}{2}$ prozentige inländische Konsols umgewandelt. — Gleichzeitig wird der Getreidezoll von 5 Lire auf 7 Lire pro Centner erhöht und die Staatszuschläge der in geschlossenen Gemeinden erhobenen Steuern auf Mehl, Brod und Kuchen abgeschafft. — Obwohl diese Steuerreform von der Deputirtenkammer mit eisigem Schweigen aufgenommen wurde, glaubt man doch an einen ziemlich leichten Sieg der Regierung in dieser Finanzreform.

Die Volksstimmung in Paris wird von dortigen Berichtserstattern als durch die fortwährenden Bombenattentate sehr gedrückt geschildert. Der Korrespondent der Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet seinem Blatte, daß die dortige Bevölkerung aufs stärkste erregt worden ist und anfängt, sich sehr zu beunruhigen. Wohin man komme, höre man von nichts anderem reden. Das sei um so merkwürdiger, als die Bombe im Café Terminus, die so viele Opfer forderte, nicht annähernd eine solche Bewegung hervorrief; aber diese verwegenen Attentate unmittelbar nach beruhigenden Versicherungen der Regierung, nach den Massenverhaftungen von Anarchisten erregen große Bestürzung.

Die geplante Erhöhung des französischen Getreidezolls hat in Rußland arg verstimmt. Um sich die werthvolle russische Freundschaft zu erhalten, hat die Zollkommission der Deputirtenkammer beschlossen, den Getreidezoll von 8 Frank fallen zu lassen und auf 7 Frank herabzusetzen.

Die kriegerischen Operationen in Brasilien haben zwischen Regierungstruppen und Aufständischen noch immer kein Ergebnis herbeigeführt. Möglicherweise machen die bevorstehenden Wahlen zum Kongress am 1. März dem Bürgerkrieg ein Ende. Denn auch durch die Wahlen könnte Pelgato von seinem Posten entfernt und seinem Nachfolger die vom Volke ersehnte Gelegenheit gegeben werden, den Aufständischen die Hand der Versöhnung zu bieten.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Söder.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Vor acht Uhr finden Sie den Polizeikommissar nicht auf seinem Bureau,“ sagte der Wirth. „So lange werden Sie sich also gedulden müssen. — Du, Frau,“ wandte er sich an seine Gattin, „denke Dir nur, diese Nacht ist auf dem Gute Gölmitz eingebrochen worden; die Diebe haben dem alten Tefner zwölf-tausend Mark aus dem Kassenschränk gestohlen, sämtliches Silberzeug mitgenommen.“

„Daß Gott erbarm!“ rief die Wirthin. „Dann ist die Geschichte doch wohl wahr, die mir eben das junge Frauenzimmer in Nr. 27 erzählt hat. Sie sagt, die Spitzbuben hätten sie mit fortgeschleppt.“

„Fortgeschleppt?“ unterbrach sie hastig der fremde Herr. „Ein junges Frauenzimmer? Wo ist sie? Wie sieht sie aus?“ „Sie ist hier im Hause,“ antwortete die Wirthin, „ich wollte ihr die Sache nicht glauben. Sie sieht zwar sehr unschuldig aus mit ihrem feinen Gesichtchen und mit dem goldblonden Haare, aber —“

„Rein Zweifel, es ist Fräulein Rettberg!“ rief der Fremde. „Ich muß das Fräulein sogleich sprechen. Führen Sie mich zu ihr.“

Die junge Dame in Nr. 27 hatte durch diesen Zwischenfall in den Augen der Wirthin sehr gewonnen. „Jedenfalls muß ich erst fragen,“ erwiderte sie, „ob das Fräulein Sie zu so früher Stunde empfangen will, und mir Ihren werthen Namen ausbitten.“

„Mein Name ist Maitland,“ war die ungeduldige Antwort. „Einen Zweifel darüber, ob das Fräulein mich zu sehen wünscht, gibt es nicht.“

Er folgte der Wirthin die Treppen hinauf. Diese öffnete die Thür von Nr. 27 so weit, daß gerade ihre stattliche Person hindurch konnte, Maitland aber draußen bleiben mußte.

„Wenn Sie Fräulein Rettberg sind,“ redete sie die schüchternen Zimmerbewohnerin an, „so ist hier ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht. Er nennt sich Maitland.“

Melanies Miene verrieth deutlich, daß ihr dieser Besuch sehr unwillkommen sei, aber noch ehe sie antworten konnte, riß Maitland der Wirthin ungesäumt die Thür aus der Hand und schritt, sich an ihr vorüberdrängend, auf das junge Mädchen zu.

„Wie preise ich den glücklichen Zufall, der mich Sie hier finden ließ!“ rief er, und es lag so viel wirkliche Freude in seiner Miene, daß Melanie ihm ihre Hand nicht zu verweigern vermochte. Da die Wirthin inzwischen verschwunden war, so drückte er seine Lippen darauf. Melanie wollte ihre Hand augenblicklich zurückziehen, aber er hielt sie fest in der seinigen. „O, Melanie,“ sagte er, „Sie nach dem Sopha führend, „was habe ich seit heute Nacht Ihrertwegen geküßt!“

Die junge Dame erröthete und zitterte, denn sie fühlte, daß ein Augenblick der Prüfung nahe.

„Melanie, theure Melanie, es kann Ihnen nicht verborgen geblieben sein, daß ich Sie liebe, mit einer Leidenschaft und Innigkeit liebe, wie ich sie vorher noch nie für ein Weib empfunden habe. Sie sollen über mich gebieten, ich will der Sklave Ihrer Wünsche sein. Lassen Sie uns vereint durch's Leben gehen, Melanie, durch keines der kalten gesetzlichen Bande gebunden, sondern durch den edleren, stärkeren Impuls überwältigender Leidenschaft, die sich über die eiteln Ceremonien der sogenannten Gesellschaft hinwegsetzt, unzertrennlich an einander gefesselt! — Ich lege Ihnen mein Vermögen, mein Leben, mich selbst zu Füßen. Lassen Sie mich nur den letzten Wunsch vernehmen und er soll im Augenblick erfüllt werden! Nein, Geliebte, befehle nicht aus meinen Armen zurück; einmal doch laß mich Dich an mein Herz pressen, das für Dich, nur für Dich flammt und glüht!“

Aber während er mit wachsender Leidenschaft zu ihr sprach, wich Melanie vor ihm zurück. Wie sehr er auch unter bestimmten, aber glühenden Worten seinen Antrag verschleierte, so verstand sie, gewarnt wie sie war, ihn nur zu gut, und erkannte, daß alles wahr sei, was man ihr über ihn gesagt hatte.

Sie stand vor ihm und betrachtete ihn mit einer Miene der Verachtung und des Abscheus.

„O, ich weiß, was Sie unbefieglbar macht,“ rief Maitland, „Sie lieben den Baron von Sturen. Der Adelstitel reizt Ihre weibliche Eitelkeit. Wäre mir zu Theil geworden, was mir nach dem einfachsten Rechte der Natur gebührt, so —“ Er lachte wild auf. „Sehen Sie sich vor,“ zischte er, „ehe Sie meine Anerbietungen zurückweisen, bedenken Sie wohl, daß das Schicksal Ihres Bruders, ja! daß auch Ihr Schicksal, Melanie Rettberg, Ihr Ruf, auf den Sie so eitel pochen, in meinen Händen ist. Wagen Sie es jetzt, mir zu trotzen, so soll die Welt lachen und sagen: sie war Maitlands Geliebte, aber er ward ihrer

überdrüssig und verließ sie schon nach einem Tage! Ihr Schicksal, sage ich, so wie das Ihres Bruders steht in meiner Hand!“

„Mein Schicksal, mein Ruf, in Ihrer Hand?“ rief Melanie. „Ich kann es wohl verstehen, wenn Sie sagen, das Schicksal meines Bruders ruhe in Ihrer Hand; aber über meinen Ruf haben Sie keine Macht. Sie würden der Welt eine große Lüge sagen, wenn Sie behaupten wollten, ich sei die Geliebte eines Mannes gewesen, den ich hasse und verachte.“

Sie hatte das Haupt hoch aufgerichtet, ihr Auge flammte, und Maitland fühlte, obgleich alle diese Zeichen des Zornes ihm galten, die Leidenschaft in seinem Herzen nur noch stärker werden.

„Melanie,“ lenkte er in einen Ton ein, der halb scherzhaft war, „wenn Sie mir so trotzen, muß ich Ihnen beweisen, daß ich nicht machtlos gedroht habe. Erinnern Sie sich der Worte nicht mehr, mit denen Sie gestern Abend mein Billet beantworteten? Sie lauteten: „Ich stehe zu jeder Stunde, wo es Ihnen beliebt, zu Ihrer Verfügung.“

Melanie schien ein paar Augenblicke sprachlos vor Ueberaschung, doch zeigte sich in ihrer Haltung nicht die mindeste Beimischung von Furcht.

„Sie sind ein Teufel!“ rief sie. „Aber ich spottete Ihrer satanischen Anschläge. Mein Ekel vor Ihrer Gefinnung ist so groß, wie mein Haß und meine Verachtung. Fieln Sie mir morgen zu Füßen mit Anträgen ebenso rein und lauter, als die mir heute von Ihnen gestellten scham- und ehrlos sind, und wäre ich eine Bettlerin und müßte von Haus zu Haus mein Brod suchen, so würde ich Sie dennoch mit derselben Verachtung zurückstoßen, wie ich es jetzt thue!“

Räth Schritt sie an Maitland vorüber und zog die Klingel. In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür und die Wirthin erschien. Ihr wohlgenährtes Antlitz glühte wie Zinnober; sie schien vor Zorn geschwollen, wie ein gereizter Puterhahn.

„Sie sollen in meinem Hause nicht beleidigt und beschimpft werden, Fräulein!“ rief sie, auf Melanie zuellend. „Verzeihen Sie, daß ich draußen geborcht habe, aber als ich Ihnen den Namen dieses Herrn nannte, machten Sie eine so besüßte Miene, und der Herr trat gleich so zudringlich ins Zimmer, daß ich bei mir dachte, es könnte nichts schaden, wenn ich in der Nähe bliebe. Er soll Sie nicht länger kränken!“

(Fortsetzung folgt.)

Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Palais entgegen, empfing darauf den Kriegsminister zum Vortrage und arbeitete sodann mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 1 Uhr wurde der Landgerichtsdirektor Heinroth aus Hannover empfangen. Zum Abend war bei den Majestäten im königlichen Schlosse eine musikalische Abendunterhaltung angefangt.

Se. Majestät der Kaiser hat anlässlich seines Besuchs in Wilhelmshaven dem dortigen Marine-Offizierskasino sein lebensgroßes Bild geschenkt.

Prinz Heinrich, der das Kommando des Panzers „Sachsen“ führt, wird vom 25. Februar an, wie aus Kiel gemeldet wird, in Vertretung des beurlaubten Geschwaderschefs Admiral Köster das Kommando über die 1. Division des Norddeutschen Geschwaders, bestehend aus den Panzern „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“, übernehmen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen wurde am Mittwoch zum ersten Male in seiner neuen Stellung als Großmeister der preussischen Landesloge von einer Abordnung der altpreussischen großen Logen begrüßt. Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath von der „Loge Royal York zur Freundschaft“ stattete dem Prinzen Friedrich Leopold den Dank der drei altpreussischen Logen für die Annahme des Amtes als Großmeister ab und wies dabei auf das traditionelle Verhältnis des Hohenzollernhauses zu den Logen hin.

Die Prinzessin Heinrich erläßt als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Kiel einen Aufruf für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ verunglückten Mannschaften, worin es heißt: „Die staatliche und genossenschaftliche Unterstützung, die gelegentlich auch nur einem Theile der vom Unglück betroffenen Familien zu Gute kommen kann, wird nicht genügen, ihnen die Noth dauernd und völlig fernzuhalten. Die freie Liebesthätigkeit kann und muß hier helfend eintreten, und ich bin überzeugt, daß gar viele milde Herzen mit offener Hand die Pflicht der Nächstenliebe freudig erfüllen werden.“

Die heutige Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welcher der Landwirtschaftsminister v. Heyden betwohnte, wurde durch den diesjährigen Vorsitzenden Prinzen Heinrich eröffnet. In seiner Eröffnungsrede führte der Prinz aus, er erachte den Auftrag des Präsidiums für durchaus ehrenvoll und wolle die Interessen der Gesellschaft nach Kräften fördern. Der Prinz schloß: „Wir stehen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts unter dem großen Zeichen Kaiser Wilhelms II. Unser allergnädigster Protektor, Kaiser Wilhelm II., Surrah!“ Die Versammlung stimmte dreimal stürmisch in das Hurrah ein. Dann wurde über die aus der letzten Futtermoß zu ziehenden Lehren berathen. Nach weiteren verschiedenen wirtschaftlichen Erörterungen wurde die Versammlung geschlossen.

In Schleswig ist am Mittwoch Oberst v. Fuertzen, welcher 1850 bei Jökstedt die schleswig-holsteinische Kavallerie kommandirte, im Alter von 96 Jahren gestorben.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat Minister Thielen über die Grundzüge der beabsichtigten Reorganisation der Eisenbahnenverwaltung eingehende Mittheilungen gemacht. Danach sollen die bestehenden Betriebsämter aufgehoben und die Zahl der Direktionen vermehrt werden. Als ausführende und beaufsichtigende Beamte werden für die Einzelstrecken Inspektoren angestellt, denen der Bau-, Betriebs-, Maschinen- und Verkehrsdienst zufällt. Durch diese Vereinfachung der Reorganisation wird auch die Verwaltung vereinfacht und verbilligt und die bisherige bürokratische Schwereffälligkeit beseitigt. Die Budgetkommission hat den neuen Organisationsplan zustimmend aufgenommen. Die Ausführung ist mit dem 1. April 1895 in Aussicht genommen; bis dahin sollen die noch recht schwierigen Vorbereitungen getroffen werden, welche einen Kostenaufwand von etwa 600 000 Mk. erfordern.

In der Budgetkommission gab heute General v. Gohler eine Erklärung dahin ab, daß seine neuliche Ausführung über die Einstellung der polnischen Rekruten in der Presse zu Mißdeutungen Anlaß gegeben habe. Er habe nur erklärt, daß nachdem in jenen Gegenden die nationalen Gegensätze sich gemildert hätten, die polnischen Rekruten in größerer Zahl als früher in ihrer Heimat verbleiben können. Im übrigen bleiben die betreffenden militärischen Bestimmungen wie bisher maßgebend.

Die Verhandlungen des Ausschusses zur Untersuchung der Silberfrage werden, wie die „Post“ hört, senographirt werden.

In der Sitzung der „Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer“ am Mittwoch berichtete Frhr. von Manteuffel-Crosen über die zwischen der Vereinigung und dem Kongreß der Landwirthe zur Verschmelzung beider Körperschaften gepflogenen Verhandlungen. Diese haben zu dem gewünschten Zusammenschluß geführt, so daß der Kongreß der Landwirthe in die Vereinigung aufgegangen ist, für welche nun die Vorstands- und Ausschufswahlen vorgenommen wurden. Die alten Mitglieder wurden wiedergewählt und zwar zu Vorsitzenden Graf Mirbach-Sorquitten und Frhr. v. Manteuffel-Crosen. Hierauf sprach Landtagsabg. v. Mendel-Steinfels über „die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland seit 1890“, worauf folgende Resolution des Vortragenden einstimmig angenommen wurde: „Die seit 1890 verfolgte Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche darauf beruht, daß zum Nachtheil des Mittelstandes und insbesondere der Landwirtschaft der Schutz der nationalen Arbeit abgeschwächt wird; daß die Handelsverträge uns auf zu lange Zeit binden und an jeder wirtschaftspolitischen Bewegungsfreiheit hindern, daß bei diesen Handelsverträgen die Valuten der mit uns kontrahirenden Staaten keine Beachtung finden; daß die Meistbegünstigungsklausel die genannten Wirkungen verschärft und verallgemeinert; daß Deutschland ohne Rücksicht auf seine natürliche wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den Industriestaat hineingebracht werden soll — entspricht nicht einer Wirtschaftspolitik, welche geeignet ist, das Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland nachhaltig zu fördern, sowie seine Nachstellung zu sichern und zu beseitigen.“

Der deutsche Handelskongreß hielt gestern hier eine außerordentliche Plenarversammlung ab, in welcher eine Resolution zu Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland einstimmig zur Annahme gelangte. In derselben heißt es u. a.: Die Ein-

räumung der schon allen anderen Getreideausfuhrländern gewährten Zollföhe auch an Rußland vermögen wir als eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft nicht anzuerkennen, weil das Differenzialzollsystem eine Preissteigerung für inländisches Getreide erfahrungsgemäß nicht hervorgerufen hat. Der deutsche Handelskongreß erklärt das schnelle Inkrafttreten des Handelsvertrages für ein dringendes Bedürfnis und würde in einer Ablehnung desselben eine schwere Schädigung weiter Kreise unseres Vaterlandes, sowie einen verhängnißvollen wirtschaftlichen und politischen Fehler erblicken.

Wie die „Post“ erfährt, sind hervorragende, norddeutsche Mühlenbesitzer und Mühlenfabrikanten-Interessenten beim Reichskanzler gegen die Aufhebung der Staffeltarife vorstellig geworden.

Wie es „gemacht“ wird, um Stimmung für den deutsch-russischen Handelsvertrag aufs Papier zu bringen, hat das „Weltblatt“ vom Rhein wieder einmal bewiesen. Die „Köln. Ztg.“ meldete dieser Tage nämlich, daß sich der „Rheinische landwirtschaftliche Verein“ mit seinen 22 000 Mitgliedern für den Vertrag ausgesprochen habe. Nunmehr sieht sich das Blatt gezwungen, zu berichtigen, daß der genannte Verein sich nicht für, sondern gegen den Vertrag erklärt hat. Nun, das ist ja nur ein kleiner Unterschied!

Der deutschsoziale Reichstagsabgeordnete Dr. König, der bekanntlich stark an Josias litt, hofft, den Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag betwohnen zu können.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ sollte der Abg. Wegner sich bereit erklärt haben, sein Mandat niederzulegen, nachdem ihn der katholische Männerverein in Deuthen aufgefordert, für den Handelsvertrag mit Rußland zu stimmen. — Dazu bemerkt nun die „Schlesf. Morgenztg.“: „Hier ist davon nichts bekannt.“

Ueber die Ursache des Unglücks auf dem Panzer „Brandenburg“ werden in der Presse verschiedene Ansichten ausgesprochen. Amtlich ist noch nichts mitgetheilt, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Der „Reichsanzeiger“ schreibt hierzu: „Das Reichsmarineamt muß sich weitere Angaben über die Ursache des Unglücks auf S. M. S. „Brandenburg“ bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten. Nach der Verordnung vom 23. November 1875, betreffend Zweck, Zusammenfassung und Funktion der Gvariekommissionen, ist die Ursache von Unfällen in der kaiserlichen Marine im Gvarieverfahren, d. h. in einem Untersuchungsverfahren vor einer Sachverständigenkommission festzustellen. Statt des letzteren ist in Gemäßheit der allerhöchsten Kabinettsordre vom 18. März 1879 von dem zuständigen Gerichtsherrn die Feststellung des Thatbestandes im gerichtlichen Verfahren dann anzuordnen, wenn auch nur die begründete Vermuthung vorliegt, daß der Verlust von Menschenleben durch Verschuldung herbeigeführt ist. Abgesehen hiervon wird nach den Vorschriften der Reichsstrafprozessordnung die königliche Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren einleiten, wenn das Verschulden einer Zivilperson in Frage steht.“

Dresden, 22. Februar. Der König, welcher am Mittwoch mehrere Stunden außerhalb des Bettes verbrachte, hat in der letzten Nacht sehr gut geschlafen. Das Befinden ist fortwährend gut.

Ausland.

Prag, 21. Februar. (Omladinaprozess.) Im Omladinaprozess wurden nicht 2, sondern 3 Angeklagte freigesprochen. Wie verlautet, wird Rajchin im Namen sämtlicher Verurtheilten die Nichtigkeitseinstellung einbringen.

Paris, 21. Februar. Die Wirthin Calabrese, die bei dem anarchistischen Attentat in der Rue St. Jacques verwundet worden war, ist heute Abend ihren Verletzungen erlegen.

Paris, 22. Februar. Der Monteur Kababy erklärte gestern der Polizei, daß er vor einigen Tagen ein Päckchen Papier verloren habe. Dieses müsse der Attentäter Bastard gefunden haben und habe es dann benutzt, um der Polizei den falschen Namen Kababy angeben zu können. Er, Kababy selbst, sei niemals Anarchist gewesen.

Paris, 22. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wurde der Dampfer „Republica“, auf dem sich Admiral Wello befindet, durch die Forts daran verhindert, in die Bucht von Rio zurückzukehren. — Das gelbe Fieber nimmt zu, die Zahl der Gestorbenen beläuft sich täglich auf annähernd 100. Auch der Kapitän der österreichischen Korvette „Briny“ ist daran gestorben. — Aus Santos wird gemeldet, daß 3 des Verraths verdächtige Offiziere erschossen wurden. — Die dortigen Behörden sollen die Ausländer zum Militärdienst zwingen, wogegen die Konsuln protestirten.

Petersburg, 21. Februar. Minister v. Giers hatte einen heftigen Asthmaanfall. Die Krise ist überschritten, der Zustand ist ernst, giebt jedoch zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Sofia, 21. Februar. Der Kassationshof beschloß, der Berufung des Metropolitens Clement nicht Folge zu geben.

Rio de Janeiro, 22. Februar. Der „Aquadaban“ verließ gestern früh 4 Uhr die Bai von Rio, um zu der „Republica“ zu stoßen. Die Regierungsorts feuerten und trafen den „Aquadaban“ mehrmals. Letzterer sowie die „Republica“ feuerten südwärts.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 21. Februar. (Dremenzbrücke. Vorshußverein.) Der Plan für den in kommenden Frühjahr in Aussicht genommenen Dremenzbrückenbau ist bedeutend geändert worden. Der Minister hat den eiserne Bau nicht genehmigt, es wird daher der Bau in Holz ausgeführt. — Der zum Direktor des Vorshußvereins neuernannte Hauptlehrer Kujawski hat die Bestätigung von Herrn Regierungspräsidenten nicht erhalten.

Culm, 21. Februar. (Steueramt.) Die Provinzial-Steuerdirektion Danzig beabsichtigt die Verlegung des hiesigen Steueramtes nach Culmsee, wodurch die vitalsten Interessen unserer Stadt und ihrer Gewerbetreibenden geschädigt werden und namentlich letzteren, abgesehen von der Unbequemlichkeit, nicht unerhebliche Kosten erwachsen. Der Magistrat hat denn auch in Wahrnehmung der Interessen unserer Stadt gegen die Verlegung des Steueramtes nach Culmsee unter Hervorhebung aller in Frage kommenden Gründe Einspruch erhoben und hofft zuversichtlich darauf, daß das Steueramt von hier nicht fortgenommen werden wird.

Graudenz, 21. Februar. (Verkauf des Rathhauses.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten bildete der Verkauf der Grundstücke Markt 3 und 4 (abgebranntes Rathhaus) den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Hotelbesitzer Hendrich aus Königsberg hat sich als Käufer gemeldet und sich bereit erklärt, die Grundstücke mit Ausschluß der zugehörigen Haus- und Eiltschwatten für 50 000 Mk. zu erwerben, um dort ein großes Hotel zu bauen. Der Verkauf wurde mit 17 gegen 17 Stimmen abgelehnt und beschloffen, den Neubau des Rathhauses an der alten Stelle unter Zulauf des dortigen Hauses in Aussicht zu nehmen.

Rosenberg, 21. Februar. (Ein junger Bauer aus Bornitz), der durch seine Erzählungen einen Beleidigungsprozeß sich zugezogen hatte, wollte vor Gericht den Zeugnissen nicht leisten, indem er erklärte, daß Schwören sei eine Sünde. Als der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machte, daß er dann verhaftet werden müsse, sagte der Dorfweise: „Der Gewalt muß man weichen!“ und schwur.

Löbau, 20. Februar. (Folgen schwere Verwickelung.) Oestern ereignete sich ein betäubender Unglücksfall. Der Schuhmachermeister Herr Güntzer wollte sich nach gethauer Arbeit göttlich thun. In der Dämmerung verwechelte er die Flaschen und nahm aus der mit Salmiakgeist gefüllten Flasche einen kräftigen Zug, wodurch er erge, innere Verletzungen erlitt, sodaß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt.

Gruppe, 21. Februar. (Die Schießübungen) auf dem hiesigen Schießplatze beginnen in diesem Jahre am 5. April mit der Landwehrübung, worauf dann vom 1. Mai ab das 2., 1., 11., 15. und 5. Fußartillerie-Regiment übt; die Übungen müssen in der ersten Hälfte September beendet sein, weil in der zweiten Hälfte die große Armierungsübung bei Thorn stattfindet, an welcher die Regimenter theilnehmen müssen.

König, 21. Februar. (Schlußrechnung.) In einer heutigen (letzten) General-Versammlung der Interessenten an der vorjährigen hiesigen Gewerbeausstellung wurde die Schlußrechnung verlesen. Die Einnahmen betragen (einschließlich 458,05 Mk. Bestand von der Ausstellung 1883) 15 987 Mk., die Ausgaben 15 333 Mk., Ueberschuß 654 Mk. Die mit der Ausstellung verbundenen gemeine Lotterie hat einen Ueberschuß von 2016 Mk. ergeben, der in vorstehenden Einnahmen mit enthalten. Die Entrée-Einnahme betrug rund 6600 Mark. Der tägliche Durchschnittsbuch während der Dauer der Ausstellung vom 2. bis 17. September war 1500 Personen. Es wurde beschlossen, aus dem Ueberschuß zunächst die Druckkosten für einen Bericht über die Ausstellung zu bestreiten, dann 300 Mark als Fonds für eine künftige Ausstellung anzulegen und den Rest mit circa 300 Mark dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in König zu überweisen.

Marienburg, 22. Februar. (Das Rogateis) ist heute Vormittag 9 Uhr bei dem verhältnismäßig hohen Wasserstande von 4 Metern dicht gedrängt stehen geblieben.

Pr. Holland, 21. Februar. (Jagende Hunde und Raben) sind jedem Jäger ein Greuel. Ihnen fällt so manches Rechtthier und Jungthier zu Beute; daher haben die meisten Forstverwaltungen und auch Jagdberechtigte auf dieses Raubgesindel Schußprämien gesetzt. Bei den Forstverwaltungen werden gewöhnlich als Ausweis die abgeschlittenen Schmauzen abgeliefert. Unlängst fand bei Gomp eine kleine Treibjagd statt, bei welcher sich ein jagender Hund zeigte. Einer der anwesenden Jäger schoß ihn nieder und schnitt dem Thiere, da es kein Lebenszeichen von sich gab, wie gewöhnlich die Schnauze ab; dann warf er den Raben in einen nahen Vorbusch. Später hat sich herausgestellt, daß der Hund nicht todt gewesen war, denn er kam in dem gräßlich verstümmelten Zustande nach Hause. Infolge dessen soll gegen den betr. Jäger Strafantrag wegen Thierquälerei gestellt werden.

Aus Littauen, 20. Februar. (Mehrere amerikanische Pferdehändler), welche alljährlich einen Theil ihres Bedarfs an edlem Zuchtmaterial in Litaunen zu decken pflegen, werden in diesem Jahre hienort Abstand nehmen. Einigen Züchtern, welche sich von der Ankunft jener Händler vergewissern wollten und zu diesem Zwecke eine briefliche Anfrage an sie richteten, wurde der Bescheid, daß die Händler in diesem Jahre ihre Zuchtthiere in Ungarn zu kaufen gedenken.

Posen, 21. Februar. (Zum russischen Handelsvertrag.) Die städtischen Behörden beschloßen heute eine Petition an den Reichstag für Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages mit allen gegen zwei Stimmen.

Meferis, 20. Januar. (Wahlkandidatur.) Da Herr v. Dziembowski-Meferis die Kandidatur für den Reichstag abgelehnt hat, wird in einer Erklärung Herr Landgerichts-Präsident Wetke als Kandidat der Reichspartei empfohlen.

Neufestitz, 22. Februar. (Ein schreckliches und für die Angehörigen sehr betäubendes Ereigniß) hat sich gestern in Soltau zugetragen. Die Büdnerfrau B. ließ sich ein vorher scharf gemachtes Schlachtmesser und begab sich damit in ihre Wohnung. Hier verließ sie sämtliche Thüren und brachte sich alsdann zwei Stiche in den Leib bei, wovon einer die Lunge und den Magen stark verletzte. Erst nach längerer Zeit, nachdem die Kinder aus der Schule heimkehrten, wurde die Unglückliche in ihrem Blute gefunden. Ueber die Motive zu der unseligen That, die möglicherweise in einem Zustande geistiger Störung begangen sein mag, ist bestimmt noch nicht bekannt geworden. Der Zustand der Frau wird als hoffnungslos bezeichnet. (Nordb. Pr.)

Bund der Landwirthe.

(*) Graudenz, 22. Februar.

Die heute Nachmittag im Schützenhause stattgefundene Provinzialversammlung des Bundes war von über 500 Landwirthen besucht. Alle Theile des Regierungsbezirktes Marienröder waren vertreten, auch aus den Kreisen Thorn, Briesen und Culm hatten sich viele Mitglieder des Bundes eingefunden. Der Bundesvorsitzende Herr von Bloch wurde bei seinem Eintritt in den Versammlungssaal durch ein brausendes Hoch begrüßt; der Reichstagsabgeordnete, Bauernausbehalter Zug aus Bayern war leider nicht erschienen. Um 2 Uhr eröffnete der Reichstagsabgeordnete Herr von Buttamer-Plautz die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß man auf gegenseitiger Seite sich bemühe, den Bund der Landwirthe in die Opposition zu drängen, um seine Bestrebungen illoyal erscheinen zu lassen. Man bemühe sich aber umsonst, denn die Landwirthe würden stets treue lokale Unterthanen bleiben. Gerade die Landwirthe müßten es zu würdigen, was die Hohenzollern für Preußen und Deutschland gethan, und deshalb ständen sie umso fester zur Monarchie, auf der allein das Heil des Vaterlandes beruhe. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf nahm das Wort der Bundesvorsitzende, Herr von Bloch, der wieder stürmisch applaudirt wurde. Er dankte für die freundliche Begrüßung und knüpfte an die Ausführungen des Vorredners an. Die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe, die sich auf das Wohl der Landwirtschaft, des größten Berufsstandes unseres Staates, richteten, seien durchaus loyal und staatsverehelnd. Bei der Militärvorlage habe man die Hälfte der Landwirthe noch sehr gut brauchen können, jetzt wende sich die Regierung von der Landwirtschaft ab. Es sei zu bedauern, daß die heute an der Spitze der Regierung stehenden Männer sich wenig als Rathgeber der Krone eigneten und nur ein geringes Verständnis besäßen für die große Bedeutung, welche die Landwirtschaft in unserem Staatsleben habe. Graf Caprivi wäre als General mehr auf dem richtigen Posten gewesen wie in seiner jetzigen Stellung als Reichskanzler. Von der Reichsregierung habe die Landwirtschaft garnichts zu hoffen, mehr noch von der preussischen Regierung. Die Behauptungen der Gegner, daß es mit dem Bunde zurückgehe, widerlegten sich durch das Steigen der Mitgliederzahl des Bundes. Wichtig sei, daß 50 Mitglieder mit einem Male ausgetreten seien, aber diese hätten es mit der Motivirung gethan, daß ihnen bei der traurigen Lage der Landwirtschaft die Zahlung selbst des geringen Mitgliederbeitrags zu schwer falle. Die Lage der Landwirtschaft sei auch durch die „Wissenschaft“ eines Herrn Schulz-Lupitz nicht zu bessern. Herr Schulz-Lupitz sei in der Provinz Sachsen, wo er beste Verkehrsverbindungen und leichten Absatz zc. habe, sehr günstig gelegen; er sollte seine „Wissenschaft“ aber nur in Westpreußen anwenden, wo man ungunstige Klimaverhältnisse und schlechte Verkehrsverbindungen habe. Die Anforderungen an die Landwirtschaft steigerten sich immer höher, während man ihr den Schutz immer mehr entziehe. Das könne so nicht weiter gehen. Die jetzt geschaffene Organisation der Landwirtschaft sei nothwendig gewesen. Auch die Gegner hätten sich wohl jetzt davon überzeugt, daß die Begeisterung der Landwirthe für die gemeinsame Sache kein Strohfeuer sei, wie man das von dem Einflußsumus auf der vorjährigen Livolversammlung behauptet hätte. Wenn man dem Bunde noch vormerke, daß er „imperative Mandate“ eingeführt habe, so sei das eine lächerliche Redensart. Der Bund habe einfach solche Reichstagskandidaten, welche er unterstützte, auf sein Programm verpflichtet und selbstverständlich erwarte man von den gemählten Abgeordneten, daß sie ihr gegebenes Wort halten. Das sei bei anderen Parteien ebenso. Redner besprach dann die Schutzpolitik des Fürsten Bismard, der zum Schutzoll übergegangen sei, weil er eingesehen, daß davon die Geltung der Landwirtschaft abhängt. Heute sei die Regierung geneigt, die Bahnen der Schutzpolitik zu verlassen; es werde sich ja zeigen, wohin das führe. Für die Handelsverträge mit Oesterreich und Italien hätte ein Theil der Landwirthe deshalb gestimmt, weil die Regierung als Begründung anführte, daß die Handelsverträge den Dreibund stärken sollten. Aus diesem

Gründe müßten die Landwirthe jetzt gegen den russischen Handelsvertrag...
Bewerbungen sind dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Danzig einzureichen.
— (Bürgerjubilaum.) Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging heute Herr Böttchermeister Paul Lange.
— (Thorner Creditgesellschaft G. P. u. Co.) In der gestern im Restaurant Böß abgehaltenen Generalversammlung der Thorner Creditgesellschaft G. P. u. Co. wurde die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. beschloffen.
— (Ungarische Magnaten-Kapelle.) Die Klänge ungarischer Nationalweisen füllten gestern den Ariushofsaal, wo die ungarische Magnatenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn János Vajós vor einem leider nur sehr spärlichen Auditorium konzertierte.
— (Flohcircus.) Die Vorstellungen des Flohcircus im „Museum“ dauern nur noch bis zum Sonntag.
— (Dem Jahresberichte des hiesigen Standesamtes.) pro 1893 entnehmen wir folgende Angaben.
— (Gesunden) wurde ein Taschentuch, gezeichnet „G. D.“, in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.
— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,90 Meter über der Null.
— (Schweineexport.) Heute traf über Ostlofchin ein Transport von 207 Schweinen hier ein.
— (Podgorz, 22. Februar.) Die goldene Hochzeit feiern am 8. April d. Js. die Rentier Schmidtschen Eheleute.
— (Mannigfaltiges.) Die Beisezung Hans von Bülow's wird in Hamburg erfolgen.
— (Ermittelte Thäter.) Zu dem Attentate gegen den Kaufmann Friedländer in Berlin, durch welches vor einiger Zeit der Sohn Friedländer und die Erzieherin beim Deffnen eines Postpakets verletzt wurden, wird nunmehr berichtet, daß ein 17jähriger Lehrling Friedländer als muthmaßlicher Thäter verhaftet worden sei.
— (Revisionsverwerfung.) Das Reichsgericht in Leipzig hat gestern die Revision des Rentners Samuel Seemann, bekannt aus dem Hannoverischen Spielexprozeß, verworfen, ebenso die Revision des im zweiten Hannoverischen Wucherprozeß verurtheilten Hollmann.
— (Neuere Nachrichten.) Berlin, 22. Februar. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Wie wir hören, wird die Kaiserin sich auf ärztlichen Rath mit den Kindern am 10. März zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Abbazia begeben.
— (Paris, 22. Februar.) Heute Vormittag wurde eine ziemlich große Bombe an der Thür des Cafés „Corazza“ im Palais Royal gefunden.
— (Berliner Nachrichten.) Berlin, 22. Februar. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Wie wir hören, wird die Kaiserin sich auf ärztlichen Rath mit den Kindern am 10. März zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Abbazia begeben.
— (Paris, 22. Februar.) Heute Vormittag wurde eine ziemlich große Bombe an der Thür des Cafés „Corazza“ im Palais Royal gefunden.

Bestätigt sich, daß die Polizeipräfektur die Urheber der Explosion in der Rue des bons enfants kennt oder wenigstens alle Thäher in dieser Angelegenheit. Es heißt, Gentry habe die Bombe angefertigt.
Tunis, 22. Februar. Heute früh wurde im Zentralbureau von dem Wachtposten eine Bombe aufgefunden; es steht noch nicht fest, ob es sich um einen verbrecherischen Versuch oder um einen schlechten Scherz handelt.
Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
Lendenz der Fondsbörse: matt.
Russische Banknoten p. Kassa 218-80 218-85
Wechsel auf Warschau kurz 217-30 217-75
Preussische 3 % Konsole 86-90 86-80
Preussische 3 1/2 % Konsole 101-60 101-60
Preussische 4 % Konsole 107-90 107-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % 67-10 —
Polnische Liquidationspfandbriefe 65 — —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % 97-70 97-50
Diskonto Kommandit Antheile 191 — 190-50
Oesterreichische Banknoten 163-65 163-65
Weizen gelber: Mai 144 — 144 —
Juli 145-75 146-50
Isto in Newyork Feiertag 63 — —
Koggen: Ioto 122 — 123 —
Mai 127-50 127 —
Juni 128 — 128-25
Juli 128-75 129 —
Rüböl: April-Mai 44-50 44-60
Oktober 45-30 45-20
Spiritus:
50er Ioto 51-40 51-60
70er Ioto 51-80 52 —
Februar 35-90 36-10
Mai 36-70 36-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.
Berlin, 21. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 432 Rinder, 8489 Schweine, (dabei 703 Bafonier), 1894 Kälber, 1159 Hammel. — Der Rinderauftrieb, fast ausschließlich aus geringer Waare bestehend, wurde bis auf wenige Stücke zu unveränderten Preisen geräumt. — Der Schweinemarkt verlief langsam, doch werden bis auf einen Theil Bafonier ausverkauft. 1. 55, ausgefuchte Posten darüber; 2. 53-54, 3. 50-52 Mark, für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 50-52 Mark pro 100 Pfund, mit 50-55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Beste Waare hielt alte Preise, während mittlere etwas nachgab. 1. 50-60, ausgefuchte Waare darüber; 2. 43-52, 3. 36-42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden bei jähigem Bescheid die Preise des letzten Sonnabends leicht erzielt. Der Markt wird geräumt.
Königsberg, 22. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Fab, unverändert. Zuluhr 5000 Liter. Ioto kontingentirt 49,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,25 Mk. Gd.
Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 22. Februar 1894.
Wetter: Frost.
Weizen Iota, 128/129 Pfd. bunt 126 Mk., 130/131 Pfd. hell 128 Mk., 134/135 Pfd. hell 129 Mk.
Koggen Iota, 121/124 Pfd. 108/110 Mk.
Gerste feine Brauwaare 135/143 Mk., feinste Sorten theurer, Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/124 Mk., Mittelwaare 133/135 Mk.
Safar 132/140 Mk.
Wicken gesucht, nach Qualität bis 178 Mk.
Lupinen gefragt, blaue trodne bis 105 Mk.
Thorner Marktpreise vom Freitag den 23. Februar.
Benennung | niedr. Höchster Preis. | Benennung | niedr. Höchster Preis.
Weizen . . . 100 Kilo | 12 50 | 13 00 | Sammelfleisch | 1 Kilo | — 80 | — 90
Koggen | 11 00 | 11 50 | Schbutter | — 200 | — 220
Gerste | 14 00 | 15 00 | Eier | — 240 | — —
Safar | 14 00 | 14 50 | Krefe | — — | — —
Stroh (Nicht) | 5 00 | — — | Wale | 1 Kilo | — — | — —
Heu | 6 00 | — — | Bresse | — 90 | — 1 00
Erbsen | 14 00 | 18 00 | Schollen | — 1 00 | — —
Kartoffeln | 1 40 | 1 50 | Gchete | — 1 20 | — 1 40
Weizenmehl | 6 60 | 13 40 | Karanfchen | — — | — —
Koggenmehl | 5 60 | 9 20 | Barfche | — 60 | — 1 00
Brot | 2 1/2 Mk. | — 50 | Gander | — 1 40 | — —
Hindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo | — 80 | — 90 | Karpfen | — 1 60 | — —
Bauchfleisch | — 80 | — — | Nardanen | — — | — —
Kalbfleisch | 1 00 | 1 20 | Weißfische | — 30 | — 40
Schweinefl. | 1 10 | — — | Milch | 1 Biter | — 10 | — 12
Geräuch. Speck | 1 40 | 1 60 | Petroleum | — 20 | — 22
Schmalz | 1 60 | — — | Spiritus | — — | — 1 40
„ (benat.) | — — | — — | — — | — — | — 40
Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren und Geflügel ziemlich, mit Fischen und allen Zufuhren von Garten- und Landprodukten mittelmäßig besetzt.
Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 35 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30-50 Pf. pro Kopf, Wirtfingohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Peterfille 30 bis 40 Pf. pro Pack, Porrey 30-50 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bündel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4-5 Pf. pro Pfd., Brunen 4 Pf. pro Stück, Sellerie 5-20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 30-50 Pf. pro Stange, Kefel 10-15 Pf. pro Pfd., rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Hüner alte 1,20 bis 1,50 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 4,20-6,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00-5,00 Mk. pro Stück, Enten 5,00-6,00 Mk. pro Paar.
Sonnabend am 24. Februar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 0 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 28 Minuten.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag (Oculi) den 25. Februar 1894.
Altschädische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Neuschädische evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte zur Bekleidung dritziger Konfirmanden.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlfeier.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Ev. Schule in Podgorz:
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Evang. Schule in Ostlofchin:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, Herr Pfarrer Endemann.

Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg. Ernannt ist Stationsdiätar Franz II in Inowrazlaw zum Stationsassistenten. Veretzt ist Stationsassistent Bloch in Rogasen nach Schneidemühl. Die Prüfung bestanden die Bahnmeisterspiranten George und Hoffmann in Bromberg zum Bahnmeister.
— (Personalien.) Der Referendar Ernst Schliemen aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.
Der Herr Doff in Heimloot ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bibsch im Kreise Thorn ernannt worden.
— (Lutherisierung.) Der im Jahre 1887 zu Danzig für die Provinz Westpreußen ins Leben gerufene Hauptverein der deutschen Lutherisierung, der den Zweck hat, die Erziehung der Kinder evangelischer Pfarrer und Lehrer zu erleichtern, hat nach dem soeben erschienenen Jahresbericht im verflossenen Jahre eine Einnahme, die sich zur Hauptfache aus Kirchentollekten und Zuwendungen des Centralvereins zu Berlin zusammensetzt, von 3248,24 Mark. Hiervon konnten 2435 Mark für den Zweck des Vereins hergegeben werden. In der Zeit seines sechsjährigen Bestehens konnten für Lehrer und Lehrerwitwen 7060 Mark und für Pfarrer und Pfarrermittwen 1360 Mark aus Vereinsmitteln gespendet werden, während der Centralverein zu Berlin in gleichem Zeitraum Unterstüzungen von 2185 Mk. und 2220 Mk. gewährte.
— (Regulierung des Flusslaufes der russischen Weichsel.) In der „Nowoje Wremja“ bringt eine Korrespondenz aus Warschau im Anschluß an die Erörterung der Bedeutung des russischen Handelsvertrages für Polen die Meldung, daß die dortigen Landwirthe zur Regulierung des Flusslaufes der Weichsel Schritte thun wollen, um in günstigere Verbindung mit Danzig treten zu können. Danzig sei der Hauptmarkt für die Getreideausfuhr aus russisch-Polen. Da aber die Weichsel immer mehr verlandet, so haben die Getreideexporteure nach Deutschland häufig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Diesem Uebelstande solle abgeholfen werden.
— (Russische Arbeiter.) Wie der Herr Regierungspräsident bekannt giebt, kann bis auf weiteres auch im laufenden Jahre russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern beiderlei Geschlechts wiedereinstufig der Aufenthalt im diesseitigen Bezirk für die Zeit vom 1. April d. J. ab zum Zweck der Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet werden. Die Erlaubnis kann nur für Arbeiter und nur einzeln lebende Personen gegeben werden. Wegen Ertheilung der Genehmigung haben Arbeitgeber wie Unternehmer, welche ausländische polnische Arbeiter zu beschäftigen wünschen, ihre Anträge bei dem Landrath, in dessen Kreis der Beschäftigungsort liegt, schriftlich einzureichen. Der Herr Regierungspräsident macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Beschäftigung der ausländischen Arbeiter nur in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben, also beispielsweise nicht bei Schaufeer- und Eisenbahnbauten, statthaft ist.
— (Eine wichtige Entscheidung für Geschäftsleute) ist vom Reichsgericht getroffen worden. Sie lautet: „Zf die Ehefrau als Inhaberin eines Geschäftes angemeldet und eingetragen, während es thatsächlich vom Manne geführt wird, so wird dennoch im Falle eines Konkurses nicht sie, sondern ihr Ehemann strafrechtlich haftbar gemacht, wenn ihn das Publikum, der Gläubiger, für den Inhaber gehalten hat.“
— (Erledigte Physikatstelle.) Die Physikatstelle des Kreisphysikus, mit welcher eine Besoldung von jährlich 900 Mark und vorläufig eine Stellensulage von jährlich 900 Mark auf die Dauer von fünf Jahren verbunden ist, soll zum 1. Mai wieder besetzt werden.

Bestätigt sich, daß die Polizeipräfektur die Urheber der Explosion in der Rue des bons enfants kennt oder wenigstens alle Thäher in dieser Angelegenheit. Es heißt, Gentry habe die Bombe angefertigt.
Tunis, 22. Februar. Heute früh wurde im Zentralbureau von dem Wachtposten eine Bombe aufgefunden; es steht noch nicht fest, ob es sich um einen verbrecherischen Versuch oder um einen schlechten Scherz handelt.
Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
Lendenz der Fondsbörse: matt.
Russische Banknoten p. Kassa 218-80 218-85
Wechsel auf Warschau kurz 217-30 217-75
Preussische 3 % Konsole 86-90 86-80
Preussische 3 1/2 % Konsole 101-60 101-60
Preussische 4 % Konsole 107-90 107-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % 67-10 —
Polnische Liquidationspfandbriefe 65 — —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % 97-70 97-50
Diskonto Kommandit Antheile 191 — 190-50
Oesterreichische Banknoten 163-65 163-65
Weizen gelber: Mai 144 — 144 —
Juli 145-75 146-50
Isto in Newyork Feiertag 63 — —
Koggen: Ioto 122 — 123 —
Mai 127-50 127 —
Juni 128 — 128-25
Juli 128-75 129 —
Rüböl: April-Mai 44-50 44-60
Oktober 45-30 45-20
Spiritus:
50er Ioto 51-40 51-60
70er Ioto 51-80 52 —
Februar 35-90 36-10
Mai 36-70 36-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.
Berlin, 21. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 432 Rinder, 8489 Schweine, (dabei 703 Bafonier), 1894 Kälber, 1159 Hammel. — Der Rinderauftrieb, fast ausschließlich aus geringer Waare bestehend, wurde bis auf wenige Stücke zu unveränderten Preisen geräumt. — Der Schweinemarkt verlief langsam, doch werden bis auf einen Theil Bafonier ausverkauft. 1. 55, ausgefuchte Posten darüber; 2. 53-54, 3. 50-52 Mark, für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 50-52 Mark pro 100 Pfund, mit 50-55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Beste Waare hielt alte Preise, während mittlere etwas nachgab. 1. 50-60, ausgefuchte Waare darüber; 2. 43-52, 3. 36-42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden bei jähigem Bescheid die Preise des letzten Sonnabends leicht erzielt. Der Markt wird geräumt.
Königsberg, 22. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Fab, unverändert. Zuluhr 5000 Liter. Ioto kontingentirt 49,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,25 Mk. Gd.
Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 22. Februar 1894.
Wetter: Frost.
Weizen Iota, 128/129 Pfd. bunt 126 Mk., 130/131 Pfd. hell 128 Mk., 134/135 Pfd. hell 129 Mk.
Koggen Iota, 121/124 Pfd. 108/110 Mk.
Gerste feine Brauwaare 135/143 Mk., feinste Sorten theurer, Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/124 Mk., Mittelwaare 133/135 Mk.
Safar 132/140 Mk.
Wicken gesucht, nach Qualität bis 178 Mk.
Lupinen gefragt, blaue trodne bis 105 Mk.
Thorner Marktpreise vom Freitag den 23. Februar.
Benennung | niedr. Höchster Preis. | Benennung | niedr. Höchster Preis.
Weizen . . . 100 Kilo | 12 50 | 13 00 | Sammelfleisch | 1 Kilo | — 80 | — 90
Koggen | 11 00 | 11 50 | Schbutter | — 200 | — 220
Gerste | 14 00 | 15 00 | Eier | — 240 | — —
Safar | 14 00 | 14 50 | Krefe | — — | — —
Stroh (Nicht) | 5 00 | — — | Wale | 1 Kilo | — — | — —
Heu | 6 00 | — — | Bresse | — 90 | — 1 00
Erbsen | 14 00 | 18 00 | Schollen | — 1 00 | — —
Kartoffeln | 1 40 | 1 50 | Gchete | — 1 20 | — 1 40
Weizenmehl | 6 60 | 13 40 | Karanfchen | — — | — —
Koggenmehl | 5 60 | 9 20 | Barfche | — 60 | — 1 00
Brot | 2 1/2 Mk. | — 50 | Gander | — 1 40 | — —
Hindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo | — 80 | — 90 | Karpfen | — 1 60 | — —
Bauchfleisch | — 80 | — — | Nardanen | — — | — —
Kalbfleisch | 1 00 | 1 20 | Weißfische | — 30 | — 40
Schweinefl. | 1 10 | — — | Milch | 1 Biter | — 10 | — 12
Geräuch. Speck | 1 40 | 1 60 | Petroleum | — 20 | — 22
Schmalz | 1 60 | — — | Spiritus | — — | — 1 40
„ (benat.) | — — | — — | — — | — — | — 40
Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren und Geflügel ziemlich, mit Fischen und allen Zufuhren von Garten- und Landprodukten mittelmäßig besetzt.
Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Kohlrabi 35 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30-50 Pf. pro Kopf, Wirtfingohl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Peterfille 30 bis 40 Pf. pro Pack, Porrey 30-50 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bündel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4-5 Pf. pro Pfd., Brunen 4 Pf. pro Stück, Sellerie 5-20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 30-50 Pf. pro Stange, Kefel 10-15 Pf. pro Pfd., rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Hüner alte 1,20 bis 1,50 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 4,20-6,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00-5,00 Mk. pro Stück, Enten 5,00-6,00 Mk. pro Paar.
Sonnabend am 24. Februar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 0 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 28 Minuten.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag (Oculi) den 25. Februar 1894.
Altschädische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Neuschädische evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte zur Bekleidung dritziger Konfirmanden.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlfeier.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Ev. Schule in Podgorz:
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Evang. Schule in Ostlofchin:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl, Herr Pfarrer Endemann.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Holzverkauf.

Mittwoch den 28. Februar cr. soll im Gasthause der Ferrari'schen Erben zu Piasli von vormittags 10 Uhr an der Einschlag des Forstbelaufes Dzwak, bestehend in:

- a. 21 Am. Kiefern-Scheitholz, 63 Am. Kiefern-Nußholz, 103 Am. Kiefern-Knüttel aus der Totalität,
- b. 680 Am. Kiefern-Scheitholz, 572 Am. Kiefern-Nußholz und 307 Am. Kiefern-Knüttel aus den Kahlschlägen der Jagen 94, 102, 108,
- c. verschiedenen geringen Brennholz-Sortimenten und Kiefern-Nußstangen,

meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Budek bei Dittloschin den 19. Februar 1894.

Die Herzogliche Revierverwaltung.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. Februar cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hiersebst:

ein Segel (16 Blatt), mehrere Mahag.-Möbel, als Stühle, Tische, Spinde u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verlaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgefuchsten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Strobandstraße 17.

Die Schlosserei

von J. Kwiatkowski, Kl. Mocker, Amtsstraße Nr. 3 führt sämtliche Reparaturen gut und billig aus



Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümrien und Seife.

F. Menzel.

Gemischtes Backobst

Apfel, Birnen u. Pflaumen p. Pfd. 30 Pf., feinere Mischungen p. Pfd. 40 u. 50 Pf.

Beste bosn. Pflaumen

von 20 Pf. p. Pfd. an.

Beste bosn. Pflaumentreide

p. Pfd. 35 Pf.

empfehlen

Ed. Raschkowski, Neust. Markt.

Spezialität: Cheviots u. Kammgarne versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Kurat-Collektion der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Für Solidität, alle Stoffe werden garantiert geleistet. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfehlen

F. Menzel.

2 junge Rassehunde

sind verkäuflich. Breitestr. Nr. 4, 2 Tr.

Montag den 26. Februar, abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerschule:

CONCERT

zum Besten eines Feierabendhauses für Lehrerinnen in Westpreussen. „Das Märchen von der schönen Melusine“ für Solostimmen u. gemischten Chor von Heinrich Hofmann.

Nummerirte Plätze à 2 Mk., Stehplatz à 1 Mk. in der Buchhandlung von E. F. Schwartz. Textbücher an der Kasse.

L. Bock, Baugeschäft,

Thorn, Strobandstrasse 16

empfehlen sich zur Ausführung kompletter Bauten, von Reparaturarbeiten, Anschlüssen an die Wasserleitung und Kanalisation etc. etc.

bei billiger Preisberechnung.

Mit Zeichnungen, Kostenschätzungen und Baugesuchen stets zu Diensten. Ausführung erhaltener Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Qualität beständig gleich gut.

Man kennt für gleichen Preis keinen besseren.

Hier erhältlich bei Anders & Co., L. Dammann & Kordes, A. Mazurkiewicz, H. Simon, Delikatessen, Ed. Raschkowski, erste Wiener Kaffee-Rösterei Neustädtischer Markt Nr. 11.

1 jüngerer Materialist

oder Destillateur wird als Verkäufer für eine Kantine zum sofortigen Antritt gesucht.Adr. unter Y. mit Gehaltsansprüchen.

Ein intelligentes Fräulein, welches der Sprache vollkommen mächtig u. auch etwas in der Schneiderei geübt ist, wird zu einem 3jähr. Mädchen nach einer Provinzialstadt Polens von sofort gesucht. Persönliche Meldungen Tuchmacherstr. 2, Hof. 2 Tr.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei Schloßstraße 14, Frau A. Rasp, vis-à-vis dem Schützenhause.

Einem Lehrling sow. einem Hausknecht sucht von sofort

O. Schütze, Sähermstr., Strobandstr. 15.

Suche ein

jauberes Aufwartemädchen zum 1. März. Betriebsamt 1. Etage.

Ein Aufwärterin von sogleich gef. Culmerstr. 28, 2 Tr. 1.

Pumpernickel, f. Tafel-Margarine per Pfd. 75 Pf.

empfehlen

Ed. Raschkowski, Neust. Markt.

Hämmeliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Pensionäre finden freundliche u. gewissenhafte Aufnahme m. Unterweil. in Schularb. Zu erf. i. d. E. d. 3.

Eine frischemilchende Kuh

ist zu verkaufen. Günther, Besitzer, Nudel.

Vorzügl. Backobst empfiehlt H. Simon, Breitestr.

Ein gut erhaltenes Pianino faulst Handschuck, Hofstr. 7 barriere.

Ammonin,

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt

die Drogenhandlung H. Claass.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei

C. A. Guksch in Thorn.

Ein Laden mit Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Strobandstr. 15 bei Carl Schütze ist vom 1. April die Belletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zu vermieten.

Wohnung, Breitestr. 37, II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April ev. früher zu vermieten. Zu erfragen Breitestr. 37, II. l.

Zwei möbl. Zim. mit Burdengel., 1 Tr., 3 Breitestr. 43 vom 1. März zu verm.

Artushof.

Morgen Sonnabend den 24. Februar (in den Parterre-Lokalitäten)

Großes Rappen-Fest

verbunden mit Großem Extra-Concert von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommerisches) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Sonntag den 25. Februar (im großen Saale)

Grosses humoristisches Concert.

U. a. Auftreten der berühmten Voc.-Kapelle aus Blasewitz Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Jeder Besucher erhält beim Eintritt eine Kabbe. — Zum Ausverkauf gelangt „Bichorr-Voc.“ zum gewöhnlichen Preise.

C. Meyling.

Victoria-Theater.

Gastspiel des Marienwerder Stadttheater-Ensembles.

Direktion: A. Alexander.

Novitäten- und Ausstattungs-Tournee durch Ost- u. Westpreußen.

Montag den 26. u. Dienstag den 27. Februar:

Sensations-Lustspiel-Novität.

Lieblingsstück Seiner Majestät des Kaisers.

Repertoirestück des Adolf-Ernst-Theaters zu Berlin:

Charley's Tante.

Lustspiel in 3 Akten von Brandon Thomas.

In Szene gesetzt vom Direktor A. Alexander genau nach den Ausführungen des Adolf-Ernst-Theaters.

Diese Vorstellung fand auf Allerhöchsten Befehl vor einiger Zeit im Neuen Palais zu Potsdam in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der Kaiserin statt.

Preise der Plätze: A. Glückmann-Kaliski (Filiale Artushof) von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr: Loge und 1. Parquet 1,25, Sperrsitze 1 Mk., Barriere 75 Pf. — An der Abendkasse: Loge und 1. Parquet 1,50 Mk., Sperrsitze 1,20 Mk., Barriere 80, Stehplatz 60, Gallerie 30 Pf. — Bestellungen auf Billets werden in der Vorverkaufsstelle jetzt schon entgegengenommen.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend: Orchestron-Concert mit neuem Programm.

Entritt frei. Paul Schulz.

Bockbier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt die Brauerei von

W. Kauffmann.

Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei Benjamin Rudolph.

Ziegelsteine

1. Klasse habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billig ab.

Gastwirth Less, Bromb. Vorst.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: Gustav Oterski.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene übersichtliche 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Zehmeyer, Nürnberg.

Anfang. Lauch.

4 Zimmer nebst Zubehör sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen, von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Rosenthal & Co., Hutgeschäft.

2 Wohnungen von je 2 gr. Stuben, heller Küche, Waschküche, Keller und Wasserleitungsanl. v. sof. od. 1. April z. v. Bäderstr. 3.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr. Ecke.

Ein möbl. Zim. m. sep. Eing. z. verm. Gr. Mocker, Wilhelmstr., im Hause des Bauunternehmers Herrn Röseler.

Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Wohnung n. Kabinett u. Burschengel. z. verm. Coppersniftstr. 41. Wegener.

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Wache 13.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café Mocker.

Sonntag den 25. Februar 1894:

Grosses Concert

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatus.

Spezialitäten-Theater, ausgeführt von Künstlern 1. Ranges.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.

Eintritt à Person 30 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1893/94 für ihre Person freien Entritt.

Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung von Emil Post (Nachfolger), Gerechtigkeitsstr. zu haben.

Die Kriegerfechtsschule 1509 Thorn.